

Deiche, Mauern und große Abgrabungen

Zweiter Abschnitt der Hochwasserschutz-Maßnahme kostet sieben Millionen Euro – Arbeiten gehen zügig voran



Im Bereich der P+R-Anlage (Festwiese) entsteht gerade die Hochwasserschutz-Mauer.



Auch das „Theatron“ im Erholungsgebiet nimmt Konturen an. (Fotos: Huber)

Von Gerhard Huber

Pfarrkirchen. Ein Jahrhundertwerk nimmt Gestalt an: Momentan laufen die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt der Hochwasserschutz-Maßnahme an der Rott auf Hochtouren. Noch heuer wird diese wichtige Etappe des gemeinsam von Freistaat, EU und Stadt finanzierten 17,1-Millionen-Projekts abgeschlossen.

Wegen des günstigen Wetters erfolgte bereits Ende Februar der Startschuss für den zweiten Teil, der sich von der Brücke an der Südeinfahrt bis Mahlgassing erstreckt. „Das war auch nötig, denn die Zeit drängt. Wegen der EU-Kofinanzierung muss in diesem Jahr die Abrechnung fertig sein“, erklärt Projektleiter Bernhard Schwarz vom Wasserwirtschaftsamt Deggendorf (Servicestelle

Pfarrkirchen), das für den Freistaat die Regie führt. Ende Oktober haben sich somit die Pläne als Marke gesetzt.

Da bleibt zum Trödeln kein Spielraum. An drei großen Baustellen wird deshalb zurzeit an der Rott gearbeitet, rund sieben Millionen Euro werden heuer dort investiert. „Es ist wohl eine der größten Maßnahmen in Niederbayern“, sagt Schwarz.

Die Vorgabe ist klar: 370 Kubikmeter pro Sekunde sollen durch die Rott abfließen können, ohne dass es zu Schäden an der bestehenden Bebauung kommt. Diese magische Grenze entspricht nach neuesten Berechnungen einem 100-jährlichen Hochwasser (kommt statistisch einmal in 100 Jahren vor).

Ein ausgeklügeltes System aus 700 Metern Deichen und 160 Metern Mauern, versehen mit entsprechenden Pumpwerken zur Binnenentwässerung, soll dies gewährleisten. Das al-

leine aber wäre nicht ausreichend. „Wir müssen dem Fluss auch Raum zum Ausbreiten zurückgeben, so dass im Ernstfall der Wasserspiegel abgesenkt wird“, betont der Projektleiter. Deshalb werden ab Mitte Mai am Südufer rund 90 000 Kubikmeter Erde abgegraben. „Ein großer Eingriff. Erst dadurch werden die im ersten Abschnitt getätigten Maßnahmen voll wirksam“, so Schwarz.

Um das Erdreich abtransportieren zu können, bleibt die bestehende Brücke am Fischerweg vorläufig unangetastet, erklärt Bernhard Schwarz. Schon jetzt werden allerdings die Fundamente für die neue, parallel dazu verlaufende Stahlwerkstruktur gelegt. Dieser Fußgängern und Radfahrern vorbehaltene Übergang wird im Oktober platziert. Der landwirtschaftliche Verkehr muss dann künftig – nach Abriss der alten Brücke – über Mooshof ausweichen.

Was aber tut sich momentan außer der Brückenbaustelle noch an der Rott? Im Bereich der Park+Ride-Anlage (Festwiese) gilt es, zwei Pumpwerke zu bauen, die dafür nötigen Kanäle zu schaffen und eine Hochwasserschutz-Mauer aus Stahlbeton hochzuziehen. „Davon ist später nur ein Meter über dem Boden sichtbar, wie bei einer Garten- oder Brüstungsmauer“, sagt Schwarz. Zeitgleich dazu wird gerade bei der Anthuber-Mühle das Pumpwerk Mahlgassing errichtet.

Im Laufe der nächsten Monate entstehen dann die Deiche entlang der Siedlung am Neuwiesenweg sowie im Bereich der Unterführung am Fischerweg. „Diese werden wieder wie beim ersten Abschnitt an der Böhmerwaldsiedlung ins Gelände einmodelliert, so dass sie wie kleine Hügel aussehen“, sagt Projektingenieur Wolfgang Lanzinger vom Wasserwirtschaftsamt Deggendorf.

Apropos erster Bauabschnitt: Dieser 8,6 Millionen Euro teure Auftakt der dreistufigen Gesamtmaßnahme wurde im Vorjahr abgeschlossen – bis auf zwei Ausnahmen: Im Mai wird noch die Pumpstation im Schuldholzinger Weg gebaut. Und gerade jetzt entsteht westlich der Stadtwerke das so genannte Theatron. „Diese fünfstufige Tribüne eignet sich ideal für Freiluft-Aufführungen“, sagt Projektleiter Bernhard Schwarz. Übrigens nicht die einzige Attraktion, die im neu geschaffenen Erholungsgebiet an der Rott heuer noch dazu kommt: „Wir bauen auch noch einen Bootssteg“, so Schwarz.

Auf eines legen die Verantwortlichen Wert: „Die Baustelle liegt absolut im Zeitplan und sogar erheblich unter dem Kostenrahmen“, betont Projektleiter Bernhard Schwarz. Statt der einmal anvisierten 20,4 Millionen Euro sei man bei 17,1 Millionen Euro angelangt.

Gut gerüstet selbst für ein Jahrhundert-Hochwasser

Pfarrkirchen (pnp). An der Rott laufen die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt der Hochwasserschutz-Maßnahme auf Hochtouren. Im Bereich zwischen der Brücke an der Südeinfahrt und Mahlgassing wird derzeit an drei großen Baustellen gleichzeitig gearbei-

tet. Ziel der rund sieben Millionen Euro teuren Maßnahme ist es, die Abflussgeschwindigkeit der Rott auf 370 Kubikmeter pro Sekunde zu erhöhen. Dies soll sicherstellen, dass auch ein Jahrhundert-Hochwasser keine Schäden an der bestehenden Bebauung verursacht.